

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Angaben zum Auslandsstudium

- Chiba University, Japan
- WS 2018/2019
- Faculty of Engineering, Architecture
- Lena Künzig, leku@hotmail.de

Vorbereitung

Zunächst habe ich mich bei einer Veranstaltung über Auslandsaufenthalte mit Herrn Hägele und Frau Oblinger über die allgemeinen Möglichkeiten informiert. Nachdem ich mich für Japan und unsere dortige Partneruniversität in Chiba entschieden habe, begann unter der hervorragenden Betreuung von Frau Oblinger der Bewerbungsprozess. Auch Herr Linn hat mich freundlicherweise mit einem Empfehlungsschreiben unterstützt. Unter anderem war ein Motivationsschreiben erforderlich. Zusammen mit Frau Oblinger wurde die Kontaktaufnahme mit meinem japanischen Supervisor erleichtert, sodass ich auch von seiner Seite Informationen für den weiteren Ablauf der Bewerbung und Registrierung erhalten konnte. Außerdem war der Nachweis einer gewissen Summe auf meinem Konto erforderlich, um sicherzugehen, dass ich mir den 6-monatigen Aufenthalt in einem Land leisten konnte, in dem die Lebenshaltungskosten grundsätzlich etwas höher liegen als in Deutschland. Unabhängig von den hochschultechnischen Vorbereitungen habe ich mich aber auch privat auf meine Reise eingestellt: den Japan Rail Pass beantragt, um günstiger Zug fahren zu können, eine Reiseroute überlegt mit Besichtigungen im ganzen Land und beispielsweise den Aufstieg auf Mount Fuji geplant. Hilfreich unter die Arme gegriffen hat mir dabei meine Schwester Laura mit einer umfassenden Reisevorbereitung auf ihrer Website www.mind-set-travel.com.



Unterkunft

Das International House der Chiba University setzt sich aus einem abgeschlossenen Gelände mit einem Verwaltungsgebäude und fünf Wohnbauten zusammen. In diesen befinden sich Einzelapartments, solche, die man sich zu zweit teilt, und auch Familienwohnungen. In den unteren beiden Stockwerken wohnen meist nur männliche, in den beiden darüberliegenden meist nur weibliche Student(-inn)en. Mein Einzelapartment hatte 13 Quadratmeter und beinhaltete eine Kochnische mit einer Induktionsherdplatte und kleinem Kühlschrank und eine Dusche, in der sich auch die Toilette befand. Bett, Schreibtisch, ein Kleiderschrank und zwei Regale waren vorhanden, jedoch keine Bettwäsche. Diese kann im Verwaltungsgebäude gegen Aufpreis gemietet werden. Ich persönlich konnte mich dafür und auch für viele andere kleine Utensilien des täglichen Bedarfs an einem Bestand eines ausgezogenen Mitbewohners kostenlos bedienen. Im Verlauf des Semesters haben wir außerdem oft in der sogenannten Common Kitchen alle gemeinsam gekocht, wodurch ich meine Herdplatte nur zum Teekochen verwendete. Heiz- und Wasserkosten des privaten Verbrauchs bezahlt man nämlich extra, die in der Common Kitchen nicht.



Studium an der Gasthochschule

Die Chiba University ist vom Wohnheim aus in 30 Minuten zu Fuß oder 15 Minuten mit dem Fahrrad bzw. per Bahn zu erreichen. Um sich in alle interessanten Vorlesungen auch außerhalb des eigenen Fakultätsbereiches einzuschreiben, benötigt man persönliche Gespräche mit den jeweiligen Professoren und sollte rechtzeitig dran sein. Denn Herr Yanagisawa, unser Supervisor, kümmert sich sehr gut um alle internationalen Studenten, hat aber den Überblick über andere Lehrveranstaltungen nicht und ist fast ausschließlich der einzige Englisch-sprechende Professor an der Universität. Vorlesungen bei Martin Morris (UK) über traditionelle japanische Architektur kann ich sehr empfehlen. Diejenigen von Herrn Yanagisawa waren eher weniger anspruchsvoll und motivierend, sondern geschichtliche Wiedergabe. Es gibt eine großartige Bibliothek, wo man auch arbeiten und lernen kann, Bücher jedoch meist nur auf japanisch. Die Ateliers der Studenten sind gewöhnungsbedürftig, die vier verschiedenen Foodcourts hingegen sehr vielfältig.



Alltag und Freizeit

Von der Universität bekommt man einen Tutor zugewiesen, der einem bei allen möglichen Formalia behilflich ist. Alle japanischen Komiliton(-inn)en sind auch weitestgehend der einzige Kontakt mit Einheimischen, da sich das International House leider so weit außerhalb befindet und es sich ohne weiteren Japanisch Kenntnisse als schwierig herausgestellt hat, mit Japanern in Kontakt zu treten. Grundsätzlich waren jedoch alle sehr freundlich, mehr als nur ein paar Brocken der Sprache sind jedoch empfehlenswert, um auch in Tokio zumindest den Anfang eines Gespräches herzustellen. In der Projektarbeit hatten wir mit der Zeit viel Spaß mit unseren japanischen Kollegen. Wir haben uns immer besser angefreundet und haben sehr viel voneinander gelernt. Von Chiba aus macht es Sinn, nach Tokio zu fahren (45 – 60 min Zugfahrt) und dort die vielen unterschiedlichen Zentren der Stadt zu erkunden. In Inage, wo sich das International House befindet, gibt es am Strand den wunderbaren Inage Seaside Park und im Süden der Präfektur den atemberaubenden Berg Nokogiriyama.

Fazit

Abschließend und zusammenfassend würde ich meinen Auslandsaufenthalt in Japan als besonders lehrreich und bereichernd beschreiben. Den Fokus auf die eigene Motivation zu lenken und von internationalen Arbeitsweisen zu lernen hat mich sehr intensiv weiterentwickelt. Das komplette Eintauchen in eine ganz andersartige Kultur erweitert sämtliche Horizonte auf eine sehr faszinierende Art und Weise. Auch in meinem Fachgebiet, ob weniger vom betreuenden Professor als von privaten Unternehmungen, konnte ich meine Kenntnisse vertiefen und ausbauen, worauf ich sehr stolz bin. Diese Erfahrungen bedeuten mir sehr viel, da ich sie auf keinem anderen Weg hätte erlangen können. Deshalb empfehle ich jedem Studenten einen Auslandsaufenthalt, auch wenn dieser mit Unannehmlichkeiten, ungewohnten Situationen und Kulturschocks verbunden ist. Die positiven Eindrücke sind sogar noch wertvoller und gemeinsam machen sie das aus, was uns weiterentwickelt.

